

WIR WERDEN DIE SPD HAMBURG WEITER STÄRKEN

MELANIE LEONHARD UND NILS WEILAND FÜHREN DIE
HAMBURGER SPD ZUKÜNFTIG GEMEINSAM.

Interview mit Vorwärts-Redakteur Jonas Jordan



Melanie Leonhard und Nils Weiland führen gemeinsam die Hamburger SPD.

Seit 2018 hat Melanie Leonhard die Hamburger SPD in alleiniger Verantwortung geführt. Wie kam es nun zur Doppelspitze?

Melanie Leonhard: Die Aufgaben innerhalb, aber auch außerhalb der Partei werden immer vielfältiger und erfordern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit. Daher ist es nur folgerichtig, dass sich auch die Spitze breiter aufstellt. Das hat sich auch mit Blick auf andere Gremien in unserer Partei bewährt.

Bislang habt ihr bereits als Vorsitzende und Stellvertreter im Vorstand zusammengearbeitet. Was schätzt ihr aneinander?

Leonhard: Wir kennen uns lange und haben schon manche Herausforderung gut zusammen gemeistert und konnten auf unser vertrauensvolles Verhältnis bauen und uns aufeinander verlassen. Außerdem haben wir denselben Humor. Das hilft immer.

Nils Weiland: Wir wissen aus unserer bisherigen Zusammenarbeit, dass wir uns aufeinander verlassen und auch sensible Themen sehr vertraulich miteinander besprechen können. Außerdem haben wir festgestellt, dass sich unsere Sichtweisen gut ergänzen und wir in der politischen Erörterung wechselseitig andere Schwerpunkte und Akzente beisteuern.

Ihr beide bildet die erste Doppelspitze in der Geschichte der Hamburger SPD. Welche Vorteile bietet das?

Leonhard: Zwei Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen und mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen bringen mehr Perspektiven auf die Themen von Partei und Stadt ein als einer allein. Das wird unsere Arbeit noch besser machen. Außerdem wird es uns arbeitsteilig gelingen, Dinge auch zeitgleich zu bewegen.

Weiland: Wir sind zu zweit. Mit der Doppelspitze werden wir die SPD Hamburg weiter stärken. Wir wollen mit guter Teambildung und starker Kooperation die SPD Hamburg führen und wir freuen uns darauf, diese und neue Aufgaben gemeinsam mit den neuen Stellvertreterinnen und Stellvertretern und dem neuen Landesvorstand in Angriff zu nehmen.

Was sind die drängendsten Aufgaben, die ihr als Landesvorsitzende angehen wollt?

Weiland: Wie ich bereits in meiner Bewerbungsrede gesagt habe, muss sich die Partei mehr darum bemühen, für junge Menschen attraktiv zu sein. Die Ergebnisse der Bundestagswahl haben gezeigt, dass hier politische Mitbewerber noch besser sind. Wir wollen

in Zukunft zentrale jugendpolitische Inhalte und Vorhaben unserer Wahlprogramme ansprechend für Jugendliche und Jungerwachsene zusammenfassen und gebündelt darstellen, damit wir hier wieder an Boden gewinnen können.

Nils, du hast in deiner Rede außerdem gefordert, Wähler:innen für die SPD von der AfD und den Linken zurückzugewinnen. Wie kann das gelingen?

Weiland: Zunächst können wir festhalten, dass sich unsere Wahlergebnisse zuletzt in die richtige Richtung entwickelt haben. Ich möchte mich aber nicht damit abfinden, dass es dauerhaft einen beträchtlichen Anteil in der Bevölkerung gibt, der z.B. eine rechtsextreme Partei in die Parlamente unseres Landes wählt. Wir müssen uns um die kümmern, die sich vergessen fühlen und Teilhabe für alle ermöglichen. Wir müssen mit unserer Politik alle in den Blick nehmen und nicht Milieus. Die SPD Hamburg ist die Hamburg-Partei, die die ganze Stadt im Blick behält. Für diese Politik haben wir viel Zustimmung erhalten und diesen Weg möchte ich gemeinsam weiter gehen und neue Ideen entwickeln.

Ist es demnach das Ziel, 2025 wieder die absolute Mehrheit für die SPD in Hamburg zu holen?

Weiland: Absolute Mehrheiten sind in modernen parlamentarischen Demokratien so selten und so wertvoll wie ein Sechser im Lotto, aber in Hamburg muss das natürlich immer unser Ziel sein.

Was bedeutet es für den Stellenwert der Hamburger SPD, dass mit Olaf Scholz ein Sozialdemokrat aus den eigenen Reihen Bundeskanzler ist?

Leonhard: Den Hamburgerinnen und Hamburgern wird ja eine gewisse Zurückhaltung nachgesagt, in diesem Fall aber wollen wir unsere Freude und unseren Stolz nicht verbergen. Dennoch geht es weniger um den Stellenwert unseres Landesverbandes, sondern vielmehr um die beruhigende Gewissheit, mit Olaf Scholz jemanden im Kanzleramt zu haben, der die Dinge klug anpackt und umsetzt. Diese Erfahrung haben wir in Hamburg bereits gemacht und das ist es, was Deutschland in diesen schwierigen Zeiten braucht.



Liebe Genossinnen und Genossen,

an dieser Stelle werden wir uns von nun an gemeinsam an euch wenden. Denn seit unserem Landesparteitag hat auch die SPD Hamburg eine Doppelspitze. Wie wir uns die Zusammenarbeit vorstellen, könnt ihr in unserem Interview erfahren.

Derzeit muss ein normales Parteileben wegen der vierten Corona-Welle leider wieder weitgehend eingestellt werden. Dennoch ist es eine ereignisreiche Zeit für die SPD. Dem mit FDP und Grünen ausgehandelten Koalitionsvertrag hat der Bundesparteitag mit großer Mehrheit zugestimmt. Olaf Scholz wurde als vierter sozialdemokratischer (und zweiter Hamburger) Kanzler der Bundesrepublik Deutschland vereidigt und tritt damit in die Fußstapfen von Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard Schröder.

Die Bundes-SPD wird zukünftig von Saskia Esken und Lars Klingbeil angeführt und stark für die Zukunft gemacht. Auch in der Hamburger SPD haben wir uns personell neu aufgestellt und uns politisch viel vorgenommen. Einen Bericht dazu findet ihr auf dieser Seite.

Bei aller Aufbruchstimmung wollen wir in der Weihnachtszeit aber auch einmal innehalten, neue Kräfte sammeln und unser Augenmerk darauf richten, was abseits der Politik im Leben von Wichtigkeit ist.

Frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr!

Melanie Leonhard und Nils Weiland
SPD-Landesvorsitzende

Melanie Leonhard

Nils Weiland

EIN LANDESPARTEITAG (FAST) WIE IN ALTEN ZEITEN

SPD HAMBURG STELLT SICH AUF HYBRIDEM* LANDESPARTEITAG NEU AUF
Von Sebastian Jahnz



Landesparteitag am 5. und 6. November im Bürgerhaus Wilhelmsburg

Am 5. und 6. November fand im Bürgerhaus Wilhelmsburg seit Langem wieder ein Landesparteitag statt. Die 360 Delegierten konnten wählen, an der Versammlung vor Ort oder online teilzunehmen. Und so fand für die Delegierten, die sich für eine Teilnahme vor Ort und unter 2G-Bedingungen entschieden hatten, endlich wieder mal ein Landesparteitag unter fast normalen Bedingungen statt. Für die online zugeschalteten Delegierten wurde die Stimmung vor Ort mit großem technischen Aufwand eingefangen und an die heimischen Bildschirme übertragen.

Es stand einiges auf der Tagesordnung: Nachdem der neue Landesvorstand gewählt war, wurde ein umfangreiches Antragsbuch diskutiert und abgestimmt. So wurde unter anderem beschlossen, bei zukünftigen Wahlen ein zusätzliches Jugendwahlprogramm zu er-

stellen, in dem das SPD-Programm inhaltlich und argumentativ speziell für junge Menschen formuliert wird. Ein solches Jugendwahlprogramm soll die Grundlage dafür sein, junge Hamburger:innen in Wahlkampagnen zu Bürgerschafts- und Bezirkswahlen künftig gezielter anzusprechen und zu mobilisieren. Der Antrag wurde an den neuen Landesvorstand überwiesen, der zusammen mit den Jusos ein entsprechendes Konzept ausarbeiten wird.

**hybrid (lat. gemischt) steht für politische Veranstaltungen, die eine Teilnahme sowohl vor Ort als auch über das Internet ermöglichen. Das Besondere daran ist, dass allen Teilnehmenden die aktive Beteiligung (Redebeiträge, Abstimmungen, Wahlen) möglich ist.*

Ihr könnt euch beide Tage des Landesparteitages nochmals auf YouTube anschauen:
www.youtube.com/spdhamburg/videos

Die beschlossenen Anträge findet ihr in unserer Online-Datenbank unter:
www.spd-hamburg.de/partei/landesparteitage/

Die Namen des neu gewählten Landesvorstands findet ihr hier:
www.spd-hamburg.de/partei/landesvorstand/

Berlin direkt

EIN VERTRAG, DER MICH BERÜHRT

Von Metin Hakverdi

Ein Koalitionsvertrag muss vor allem funktionieren – das gilt auch für das neue Werk der Ampel-Parteien. Klima, Rente, Finanzen – der Vertrag legt die Leitlinien der gemeinsamen Politik von Grünen, FDP und uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten fest. Sachlich, zielgerichtet, belastbar. Der neue Koalitionsvertrag schafft aber noch mehr: er berührt mich persönlich. Er enthält Sätze, die meine Identität betreffen und das Leben meiner Familie.

Mein Vor- und mein Nachname erzählen davon, dass meine Wurzeln in der Türkei liegen. Mein Vater hat sich aus Anatolien auf den Weg gemacht, um in Deutschland sein Glück zu versuchen. Meine Mutter stammt aus Vorpommern und verließ die DDR vor dem Mauerbau. Beide haben auf ihre eigene Art Migrationsgeschichten zu erzählen. Wenn ich nun im Koalitionsvertrag lese, dass uns "das Verständnis von Deutschland als vielfältige Einwanderungsgesellschaft" prägt, dann erfüllt mich das mit Genugtuung. Weiter heißt es: "Um der gesellschaftlichen Wirklichkeit Rechnung zu tragen, ermöglichen wir gleichberechtigte Teilhabe und modernisieren die Rechtsnormen – vom Familienrecht bis hin zum Staatsbürgerschaftsrecht. Jeglicher Diskriminierung wirken wir entgegen."

Nun könnte man einwenden, dass es sich dabei zunächst mal um Sätze handelt, die nicht mehr als eine Absicht ausdrücken. Diese Ansicht teile ich aber nicht. Denn wir wissen, dass Sprache Wirklichkeit schafft – und die Wirklichkeit für viele Migrantinnen und Migranten sah in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland nicht immer gut aus.

Bislang war noch keine Bundesregierung bereit, sich klar zu Migration zu bekennen. 1998 hatte CDU-Innenminister Kanther noch bekundet: „Es besteht Einigkeit darüber, dass die Bundesrepublik Deutschland kein Einwanderungsland ist und nicht werden soll.“ Mit meiner Lebenswirklichkeit als Wilhelmsburger deckte sich dieser Befund schon damals nicht. Nach dem Regierungswechsel leitete die rot-grüne Bundesregierung in dieser Frage dann dankenswerterweise einen Wandel ein. Die neue Koalition geht nun endlich einen überfälligen Schritt beim Thema Migration weiter. Es liegt an uns, daraus nun eine Erfolgsgeschichte zu machen.

Der Koalitionsvertrag bedeutet längst nicht nur bei der Migration den Aufbruch in eine neue Zeit. Zu tun gibt es auch in anderen Feldern genug. Die Coronapandemie etwa hat uns gezeigt, dass Deutschland



beim Thema Digitalisierung noch einen weiten Weg vor sich hat. Dann fordert uns der Klimawandel immer stärker heraus. Wie können wir die Interessen unserer Umwelt und unseren Anspruch, Wandel für alle gerecht zu gestalten, in Einklang bringen? Gleiches gilt für die Dekarbonisierung der Wirtschaft: Das Ziel ist klar – aber der Weg dorthin braucht die SPD als Anwältin der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihrer Interessen. Auch der demographische Wandel ist eine Herausforderung, die wir nicht mehr diskutieren, sondern lösen müssen. Die SPD muss dafür sorgen, dass niemand abgehängt wird.

Ich bin überzeugt davon, dass die Ampel mit ihrem Koalitionsvertrag eine sehr gute Grundlage für vier erfolgreiche Regierungsjahre gelegt hat. Und es ist mir eine Freude, nun wiederholt zu haben, was ich als Abgeordneter der Bürgerschaft schon mit Überzeugung getan habe: Olaf Scholz zum Regierungschef zu wählen.

DANKE, DASS IHR DABEI SEID!

DIE SPD EHRT IHRE JUBILAR:INNEN

Von Kerstin Bake-Völsch

In den letzten beiden Jahren mussten wir auf unsere jährliche Jubilarsehrung verzichten. Kaffee und Kuchen auf Einladung des Landesvorstands, die Gespräche mit euch, eure Erinnerungen und Erfahrungen – das haben wir, die das für euch sonst organisieren, sehr vermisst.

Dabei hat es gerade in diesem Jahr so viele Jubilar:innen gegeben wie selten: 172 Frauen und Männer hatten ihr 50-jähriges Parteijubiläum. Sicher hat die Vergabe des Friedensnobelpreises an Willy Brandt 1971 mit dazu beigetragen, dass es damals so viele Eintritte gab. Weitere 31 Genossinnen und Genossen sind seit 60 Jahren dabei, 17 seit 65 Jahren, 6 seit 70 Jahren und 8 sogar seit 75 Jahren. Bitte habt Verständnis dafür, dass der Platz hier nicht reicht, um alle Namen aufzuführen.

Auf diesem Wege herzlichen Dank an euch, die Ihr eurer SPD so lange die Treue gehalten habt. Das ist in unserer schnelllebigen Zeit nicht selbstverständlich und soll selbstverständlich gewürdigt werden. Wir hoffen sehr, euch im kommenden Frühjahr wieder einladen zu können – dann schnacken wir über Vergangenheit und Zukunft, versprochen!

MERYEM ÇELIKKOL IST GESTORBEN

Am 18. November 2021 verstarb unsere Genossin Meryem Çelikkol überraschend im Alter von 52 Jahren.

Die SPD Hamburg-Mitte ist betroffen und tief traurig. Mit Meryem verlieren wir eine aufrechte Genossin, die uns durch ihren Einsatz, ihr soziales und ökologisches Wirken und nicht zuletzt durch ihren unerschütterlichen Anstand in Erinnerung bleiben wird.

Sowohl im Kreis als auch als Vorsitzende der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte setzte sie sich für unsere sozialdemokratischen Themen ein. Sie trat immer ein für Gleichberechtigung, sozialen Ausgleich und gegen Rassismus und Diskriminierung.

Meryem ist für viele von uns schnell zu einer Freundin geworden, die uns mit ihrer Offenheit, Neugier aufs Andere und ihrer Lebensfreude ansteckte. Sie wird uns fehlen.

Der Kreisvorstand



IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation
Hamburg

V.i.S.d.P.
Lars Balcke

Redaktion:
Lars Balcke,
Sebastian Jahnz

Satz und Gestaltung:
Janina Demiana Roll
hamburg-designsache.de

Redaktionsschluss für
die kommende Ausgabe
15. Januar 2022

Anschrift:
Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg

E-Mail:
sebastian.jahnz@spd.de